

„Gute Nacht, meine muthige, liebe Pauline,“ hatte Fräulein von Grafensfeld zu der kicken Braut des langen Hannes gesagt, als sie eine Stunde vor den eben erzählten Ereignissen, in das Oberkleid ihrer Freundin gehüllt, sich angeschickt hatte, ihr Schlafgemach zu verlassen und den abenteuerlichen Gang nach dem geheimnißvollen Pavillon anzutreten. — „Gute Nacht, und möge uns Beide ein gütiges Geschick vor Entdeckung schützen!“ und mit diesen Worten war das Fräulein mit klopfenden Pulsen zur Thüre hinausgeschlüpft. Mit angehaltenem Athem hatte die Arbeiterin den leisen, kaum hörbaren Tritten der sich Entfernenden gelauscht. Zum Glück war es keine jener wackelnden Holztreppen eines ehrbaren, aber darum noch keineswegs soliden Bürgerhauses gewesen; jener Treppen, so gefährlich für Ehemänner, die spät in der Nacht vom fröhlichen Gelage heimkehrend, ihre gefürchteten und geliebten Hälften aus sehr triftigen Gründen nicht gerne aus dem süßen ersten Schlafe aufwecken möchten; jener Treppen, so unheilbringend für süße Abenteuer, von denen das Volkslied singt: „Keine Kohle, kein Feuer kann brennen so heiß, als heimliche Liebe, von der Niemand nichts weiß“ — nein, die Haustreppe im von Grafensfeld'schen Hause war, wie es sich für das Haus einer stolzen adeligen Familie geziemte, von Stein und mit einem zierlichen und dabei sehr soliden eisernen Geländer versehen, welche beiden Umstände ein möglichst leises, ja kaum vernehmbares Hinuntergleiten sehr erleichtern mußten. Darum hatte denn auch Pauline vergeblich mit solcher Besorgniß dem muthmaßlichen Geräusche der Tritte ihrer Freundin gelauscht, denn auch nicht ein Schatten eines solchen Geräusches hatte bis zu den Ohren der schönen Lauscherin zu dringen vermocht. Einen Augenblick später aber war sie zusammenschauert ob einem leisen Knarren, dem ein dumpfer Schall gefolgt. Dann aber wieder die tiefste Stille und Ruhe im ganzen Hause eingetreten. Es war das Auf- und Zumachen der Hausthüre gewesen, was Pauline erschreckt hatte.

Beruhigt hatte die junge Arbeiterin seit einer guten Stunde jetzt schon im weichen Polsterfessel ihrer Freundin am Fenster